



Konzeption

Perlacher Strolche e.V.



Perlacher Strolche e.V.

Kinderkrippe und
Kindergarten
Eltern-Kind-Initiative



Perlacher Strolche e.V.

Kindergarten und Krippe
Pfanzeltplatz 18
81737 München

Tel.: 089 – 625 40 11

E-Mail: vorstand@perlacher-strolche.de

www.perlacher-strolche.de

Überarbeitete Fassung: Dezember 2024

Mitwirkende: Ivana Sola Smolic, Rebekka Filipovic, Nadine Schneider

Inhalt

Vorwort	5
1 Organisatorische Konzeption.....	6
1.1 Träger & Finanzierung	6
1.2 Lage	6
1.3 Räumlichkeiten.....	6
1.4 Gruppenstruktur	7
1.5 Personelle Besetzung	8
1.6 Verpflegung und Essenszeiten.....	8
1.7 Elternmitarbeit	8
1.8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	9
1.9 Öffnungszeiten & Schließungstage.....	9
1.10 Aufnahmeverfahren.....	9
1.11 Einzelintegration	10
2 Pädagogische Konzeption.....	11
2.1 Einführung.....	11
2.2 Feste und gemeinsame Aktivitäten.....	11
2.3 Pädagogische Konzeption der Krippengruppe	12
2.3.1 Eingewöhnung.....	12
2.3.2 Tagesablauf	14
2.3.3 Ganzheitliche Förderung	15
2.3.4 Sprachkompetenz.....	16
2.4 Pädagogische Konzeption der Kindergartengruppe	16
2.4.1 Eingewöhnung.....	16
2.4.2 Tagesablauf	17

2.4.3	Freispiel.....	18
2.4.4	Kleingruppenarbeit	18
2.4.5	Ausflüge – Natur und Umwelt	19
2.4.6	Ganzheitliche Förderung - Kompetenzerwerb	20
2.4.7	Vorbereitung des Übergangs in die Schule	23
2.5	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	24
2.5.1	Grundlegende Informationen	24
2.5.2	Umsetzung des Schutzauftrages in der Einrichtung	24
2.5.3	Konzept zum Schutz vor sexueller Gewalt	25
2.5.4	Partizipation der Kinder im Alltag der Einrichtung	25
	Schlusswort	26

Vorwort

Mit dieser Konzeption erhalten Sie viele Informationen rund um den Perlacher Strolche e.V. Sie soll dazu beitragen, die Arbeit des Vereins und seiner Mitarbeiter*innen transparent zu gestalten und den Alltag in der Einrichtung zu zeigen. Darüber hinaus soll sie zum Nachfragen anregen und Diskussionsgrundlage für Neues bilden, d.h. die Konzeption ist veränderbar und anpassbar an die Bedürfnisse der Kinder und deren Familien. An der Erstellung und Überarbeitung sind stets das pädagogische Personal sowie die Eltern des Vereins beteiligt.

**Unsere Einrichtung
ist ein zweites Zuhause für unsere Kinder.
Es ist „ihr“ Haus, in dem sie sich
in liebevoller, persönlicher und zukunftsorientierter
Umgebung entfalten können.**

1 Organisatorische Konzeption

1.1 Träger & Finanzierung

Der Perlacher Strolche e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit einer Satzung und einer Geschäftsordnung, welcher 2002 gegründet wurde.

In der Satzung sind die Grundlagen des Vereins, z.B. Zweck, Mitgliedschaft, Aufgaben des Vorstands, Mitgliederversammlung usw., festgelegt. Die Geschäftsordnung enthält weitergehende Regelungen zum Kindergartenbetrieb aufgrund von Beschlüssen der Mitglieder- bzw. Elternversammlungen. Beide Dokumente erhalten Eltern bei ihrem Neueintritt. Pro Familie muss ein Elternteil als stimmberechtigtes Mitglied dem Verein beitreten.

Der Perlacher Strolche e.V. ist Mitglied im Kleinkinder- und Tagesstättenverein (KKT, www.kkt-muenchen.de), einer Dachorganisation für Münchener Elterninitiativen. Die Einrichtung wird nach dem BayKiBiG durch den Freistaat Bayern sowie im Rahmen der Familien-selbsthilfe nach dem EKI-Modell von der LH Stadt München gefördert.

1.2 Lage

Die Räumlichkeiten des Perlacher Strolche e.V. befinden sich am Pfanzeltplatz 18 im Mün-



chener Stadtteil Altperlach - ziemlich versteckt gegenüber der Kirche St. Michael. Der Eingang zum Kindergarten befindet sich im Hinterhaus, erreichbar über den Schwester-Adelmunda-Weg. Mit den Bussen der Linien 55 und 139 (Haltestelle Pfanzeltplatz) kann die Einrichtung mühelos mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden. Im Radius von circa einem Kilometer gibt es mit verschiedenen Spielplätzen

sowie einem Sportpark mit Grünflächen zahlreiche Gelegenheiten zum Erkunden, Entdecken, Kennenlernen, Spielen und Toben. Attraktive Möglichkeiten zum Zeitvertreib bietet unter anderem auch der nahe gelegene Hachinger Bach.

1.3 Räumlichkeiten

Die Außenanlage der Einrichtung umfasst einen kleinen, liebevoll gestalteten Hof, der zum Bobbycar- und Dreiradfahren sowie zum Ballspielen einlädt. Ein durch Spendengelder finanziertes großes Holzklettergerüst¹ mit Sandkasten schafft viele Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

¹ An dieser Stelle sei insbesondere der Bezirksausschuss 16 der Landeshauptstadt München, BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“ und die Professor Hermann Auer Stiftung genannt.

Im Eingangsbereich des Hauses befindet sich die Garderobe, in der jedes Kind seinen festen Platz hat. Vom Flur aus erreicht man den Gruppenraum der Krippenkinder. Das große Spielzimmer wird für die Tagesaktivitäten der Gruppe, aber auch für das gemeinsame Freispiel der Krippen- und der Kindergartengruppe in der Früh und am Nachmittag genutzt. Des Weiteren befinden sich im Erdgeschoss ein WC, die Küchen- und Essräume mit kindgerechten Stühlen und Tischen. Hier nehmen die Kinder nicht nur die Mahlzeiten ein, sondern backen, kochen und basteln.

Durch das großzügige und dank eines Dachflächenfensters tagsüber immer sehr helle Treppenhaus geht es in den ersten Stock. Hier befinden sich die beiden Gruppenräume der Kindergartengruppe sowie das Bad. Es ist mit Kindertoiletten, Kinderwaschbecken und Wickelkommode ebenfalls kindgerecht ausgestattet.

Im Dachgeschoss halten die Krippenkinder ihre Mittagsruhe. Außerdem wird dieser Raum an zwei Vormittagen der Woche von den Vorschulkindern genutzt. Bei schlechtem Wetter wird der Raum auch als Bewegungsraum genutzt. In einem kleinen Nebenraum besteht für das Team die Möglichkeit, Büroarbeiten zu tätigen und Material zu lagern.



1.4 Gruppenstruktur

In unserer Einrichtung werden maximal 26 Kinder aufgeteilt auf zwei Gruppen betreut. Die „Wölkchen“-Gruppe besuchen in der Regel Krippenkinder im Alter von 18 Monaten (Mindestalter) bis drei Jahre. In der „Goldglöckchen“-Gruppe werden die Drei- bis Sechsjährigen betreut.

Bei der Aufnahme eines zukünftigen Perlacher Strolches wird auf eine ausgewogene Altersmischung sowie ein ähnliches Verhältnis von Mädchen und Jungen geachtet. Durch gemeinsame Aktivitäten beider Gruppen kennen sich die Kinder und pflegen einen vertrauten Umgang miteinander. Auch zu den Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen der jeweils anderen Gruppe haben die Kinder regelmäßig Kontakt, so dass sie stets von vertrauten Personen umgeben sind. Der enge Kontakt zwischen den beiden Gruppen wirkt sich zudem positiv auf den Übergang von der Krippen- in die Kindergartengruppe

aus. Der Schritt von den „Wölkchen“ zu den „Goldglöckchen“ erfolgt in der Regel nach dem vollendeten dritten Lebensjahr, vorwiegend zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im September. Mädchen und Jungen im letzten Jahr vor der Einschulung erhalten eine regelmäßige Vorschulförderung.

1.5 Personelle Besetzung

Unser Team besteht aus insgesamt 5-6 Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen, darunter eine Montessori-Pädagogin, und wird in der Regel von Praktikant*innen und gelegentlich von Aushilfen unterstützt. Im wöchentlichen Rhythmus finden Teamsitzungen statt, an der alle pädagogischen Kräfte teilnehmen. Es werden aktuelle Themen besprochen, Anregungen und Ideen zum gemeinsamen Nutzen sowie deren Umsetzung diskutiert. Dazu gehören neben der pädagogischen Planung auch Absprachen organisatorischer Dinge. Zudem stehen den Mitarbeiter*innen Supervisionen sowie mindestens zwei Fortbildungen pro Jahr zur Verfügung.

1.6 Verpflegung und Essenszeiten



Das Mittagessen wird von einem nahegelegenen Catering-Service geliefert, der Wert auf eine gesunde und regionale Küche legt. Auch bei den übrigen Mahlzeiten wird auf eine ausgewogene Mischkost mit Obst, Rohkost, Müsli und belegten Broten geachtet. Die Kinder bringen von zuhause täglich saisonales Obst und Gemüse mit, Als Getränke werden Wasser mit oder ohne Kohlensäure, Tee, Milch oder auch mal Bioapfelsaftchorle angeboten. Sowohl in der Krippen- als auch der Kindergarten-Gruppe haben die Kinder ab ca. 9.15 Uhr die Möglichkeit für ein gemeinsames Frühstück. Die Krippenkinder essen gegen 11.30 Uhr, bei der Kindergarten-Gruppe beginnt die Mahlzeit gegen 12.00 Uhr. Am Nachmittag gibt es für alle Kinder eine gemeinsame Brotzeit. Durch regelmäßige Trinkpausen wird sichergestellt, dass die Kinder während des Tages genügend Flüssigkeit aufnehmen.

1.7 Elternmitarbeit

Die Einrichtung wird als Eltern-Kind-Initiative geführt. Die Elternmitarbeit ist daher ein wesentlicher Bestandteil und für den laufenden Betrieb notwendig. Hierzu gehören beispielsweise kleinere handwerkliche Reparaturen, regelmäßige Garten- und Renovierungsarbeiten oder aber auch Festivitäten und Ausflüge vorbereiten und gestalten. Eine rege Teilnahme an den Elternabenden sowie Mitgliederversammlungen wird erwartet.

Jede Familie übernimmt mit Beginn der Mitgliedschaft im Verein ein Amt. Diese reichen von Elterndiensten, über Öffentlichkeitsarbeit, Einkäufe, Hausmeistertätigkeiten bis hin zu der Mitarbeit im Vorstand. Zusätzlich ist jede Familie verpflichtet, pro Jahr zweimal den Wäschedienst (v.a. Handtücher und Lätzchen) für eine Woche zu erledigen sowie an den jährlichen Putz- und Renovierungstagen teilzunehmen.

Der Vorstand wird von vier Eltern besetzt und besteht aus einem Organisatorischen Vorstand, einem Finanzvorstand, einem Buchhaltungsvorstand und einem Personalvorstand. Der Vorstand kümmert sich um alle finanziellen und organisatorischen Belange des Vereins und pflegt einen engen Kontakt sowohl zum pädagogischen Team als auch zur Elternschaft. Das wöchentliche Putzen und Kochen ist aus der Elternmitarbeit herausgenommen. Dafür beauftragt der Verein externe Firmen. Sollte es hier dennoch Engpässe geben, wird die Einsatzbereitschaft der Eltern vorausgesetzt.

1.8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um eine effektive Arbeit rund um das Kind zu leisten und die Eltern bei Problemen und Entwicklungsdefiziten der Kinder angemessen beraten zu können, arbeitet der Kindergarten mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Stadtjugendamt
- Gesundheitsamt
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Frühförderstelle
- Kleinkindertagesstätten e.V. (KKT)
- Kindergärten
- Grundschule
- Supervisoren

1.9 Öffnungszeiten & Schließungstage

Der Kindergarten ist Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Bringzeit ist jeden Morgen von 7.15 Uhr bis 8.45 Uhr. Die Abholzeit kann variabel (entsprechend der Buchungszeit) gehandhabt werden, muss aber bis spätestens 16.45 Uhr erfolgen.

Die Schließtage des Kindergartens (in der Regel 26 pro Kitajahr) werden in Absprache mit dem Team und den Eltern vom Vorstand festgelegt. Sie betragen maximal drei Wochen am Stück und orientieren sich an den bayerischen Schulferien.

1.10 Aufnahmeverfahren

Interessierte Eltern haben die Möglichkeit, sich auf der Website des Vereins (www.perlacher-strolche.de) über die Einrichtung vorab zu informieren. In Absprache mit den Verantwortlichen für Neuaufnahmen finden in regelmäßigen Abständen Führungen durch das Haus statt, bei welchen es zu einem ersten Kennenlernen



kommt sowie erste Eindrücke von den Räumlichkeiten und Gegebenheiten gewonnen werden können. Besteht der Wunsch nach Aufnahme des Kindes in die Krippe oder in den Kindergarten, füllen die Eltern einen Aufnahmebogen mit Angaben zum Kind und zu den Eltern aus. Das Kind kommt dann auf eine Warteliste. Sobald ein freier Platz zur Verfügung steht, wird anhand einer Kriterienliste entschieden, welches Kind mitsamt Eltern am besten zu den Perlacher Strolchen passt. Die Entscheidungskriterien hierfür sind vielfältig und reichen vom Geschlecht und Alter des Kindes, über Geschwisterkinder bis hin zu sozialen Gesichtspunkten (alleinerziehendes Elternteil, sozial schwache Familien oder Kinder, die über das Stadtjugendamt gefördert werden). Auch die Bereitschaft und die notwendige Zeit der Eltern, sich in einer Eltern-Kind-Initiative ehrenamtlich zu engagieren, sind für eine Aufnahme unerlässlich. Das infrage kommende Kind und seine Eltern werden zu einem Schnuppertag eingeladen und im Anschluss daran entscheidet der Vorstand, in Absprache mit der leitenden Erzieherin für die jeweilige Gruppe, über die Neuaufnahme.

Im Fall der Neuaufnahme muss für jedes Kind eine Attestpflicht (insbesondere über chronische Krankheiten) sowie ein Nachweis über erfolgte Impfungen erbracht werden. Ebenso müssen vor Antritt sämtliche versicherungstechnische Daten in einer Notfallkartei erfasst werden. Das Einzugsgebiet der Einrichtung beschränkt sich aus förderrechtlichen Gründen nur auf die Stadt München. Anmeldungen von Familien außerhalb Münchens können leider nicht berücksichtigt werden.

1.11 Einzelintegration

Seit dem Kindergartenjahr 2016/2017 bietet die Einrichtung auch einen Platz für eine Einzelintegration an. Ob eine Integration bei den Perlacher Strolchen möglich ist, wird von Fall zu Fall neu entschieden. So muss unter anderem sichergestellt sein, dass die für das Integrationskind geforderten Rahmenbedingungen in der Einrichtung erfüllt werden können und eine Förderung des Kindes möglich ist.

2 Pädagogische Konzeption

2.1 Einführung

Das pädagogische Personal des Perlacher Strolche e.V. arbeitet nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Oberstes Ziel ist es, dass sich sowohl die Kinder als auch die Eltern in der Einrichtung wohlfühlen und mit Freude und Vertrauen zu den Perlacher Strolchen kommen. Dabei sind Offenheit und Vertrauen Voraussetzung für eine kooperative Zusammenarbeit der Erziehungspartner (Eltern und Betreuer*innen).

Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit ernst genommen und wertgeschätzt. Die Wertschätzung ist eine Grundeinstellung, die das pädagogische Personal den Kindern im respektvollen Umgang miteinander vermitteln möchte. Schon in der frühesten Kindheit verinnerlichen Kinder erlebte Werte und Normen, die ihr späteres Leben prägen. Im Miteinander erlernen die Kinder ihre sozialen Kompetenzen im Umgang mit anderen weiterzuentwickeln. Konkret bedeutet dies, anderen zuzuhören, gegenseitig achtzugeben, den anderen nicht zu verletzen, etwas zu teilen, sich nach einem Streit zu entschuldigen, zu warten bis man an der Reihe ist und die aufgestellten Regeln der Gruppe zu beachten. Dem Team ist es dabei wichtig, stets als Vorbild zu agieren und den Kindern in jeder Hinsicht als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen. Nur so kann ihnen ein lebensnahes Lernen und Verstehen ermöglicht werden.

2.2 Feste und gemeinsame Aktivitäten



Die Einrichtung möchte ein „zweites Zuhause“ für die Kinder sein. Daher werden verschiedene Feste und Aktivitäten gemeinsam von beiden Gruppen begangen und somit das Wir-Gefühl gestärkt sowie Geborgenheit vermittelt. Außerdem bringen diese beliebten Höhepunkte Freude und Spaß und ermöglichen

Begegnungen mit anderen in einer entspannten Umgebung.

Geburtstag

Das Geburtstagskind nimmt mit einer Krone auf dem Kopf auf dem Geburtstagssthron Platz und lauscht dem Geburtstagsständchen der anderen Kinder. Anschließend darf es ein kleines Geschenk öffnen und die Kerzen auspusten. Den mitgebrachten Kuchen lassen sich dann alle zusammen schmecken.



Familienwochenende auf dem Bauernhof

Zum gegenseitigen Kennenlernen und gemütlichen Beisammensein sind alle Familien des Perlacher Strolche e.V. sowie das Personal eingeladen, im Herbst gemeinsam ein Wochenende auf einem Bauernhof zu verbringen.

St. Martin

Sankt Martin feiern die Kinder und das Team gemeinsam mit den Eltern und Geschwistern. Während des Umzugs mit den selbst gebastelten Laternen werden Lieder gesungen. Anschließend findet ein Umtrunk mit Essen im Freien statt.

Nikolaus und Adventszeit

Auch der Nikolaus besucht die Perlacher Strolche am Pfanzeltplatz. So manches Kind staunt, was alles in dem Goldenen Buch steht und nimmt glücklich seine gefüllte Socke entgegen.

Neben dem Vorlesen von Advents- oder Weihnachtsgeschichten sowie dem Singen von Liedern ist in dieser Zeit natürlich das Schönste und Spannendste der Adventskalender. Zu Anfang zieht ein Kind ein Sternchen mit dem Namen des Kindes, welches das erste Türchen öffnen darf. Dieses Kind ist dann die Glücksfee für das Kind, welches am Tag darauf das nächste Türchen öffnet. Außerdem findet ein Adventsbazar für die Eltern in der Einrichtung statt.



Fasching

Zu Fasching kommen die Kinder verkleidet in den Kindergarten. Sie verbringen den Tag mit vielen lustigen Spielen und Krapfen.

Ostern

Nach einem gemeinsamen Frühstück der beiden Gruppen suchen die Kinder die Osternester möglichst im Freien.

Sommerfest

Das Sommerfest feiern die beiden Gruppen an einem Samstag oder Sonntag außerhalb des Kindergartens zusammen mit Eltern, Verwandten und dem Team. Bei Sport und Spiel, wie Laufspiele, Sackhüpfen, Seilspringen oder Tauziehen, haben Kinder wie Erwachsene viel Spaß.

2.3 Pädagogische Konzeption der Krippengruppe

Die Eineinhalb- bis Dreijährigen durchlaufen entwicklungsbedingt mal mehr, mal weniger ihre Trotzphasen. Daher ist eine konsequente, aber trotzdem liebevolle Führung erforderlich. Wichtig ist insbesondere die enge Zusammenarbeit mit den Eltern, um den Kindern in dieser für sie nicht einfachen Phase bestmögliche Hilfestellungen geben zu können.

2.3.1 Eingewöhnung

Das Kleinkind erlebt beim Eintritt in die Krippe von einem Tag auf den anderen eine fremde Umgebung mit unbekanntem Erwachsenen und Kindern sowie einem voraussichtlich anders gestalteten Tagesablauf in einer ungewohnten Umgebung. Damit das Kind einen möglichst

leichten Start in seinen neuen Lebensabschnitt bekommt, arbeiten die Betreuer bei den Perla-cher Strolchen nach dem Prinzip der sanften Eingewöhnung. Im Folgenden soll erläutert werden, wie dies konkret umgesetzt wird und wie Eltern ihrem Kind dabei helfen können. Die einzelnen Schritte werden jedoch immer individuell an das Kind angepasst.

Prinzip der sanften Eingewöhnung

Die ersten zwei Wochen dienen vor allem zum Kennenlernen und Vertrauen fassen. Das Kind besucht die Einrichtung zunächst mit einer ihm vertrauten Bezugsperson für ca. ein bis zwei Stunden. In dieser Zeit hat es die Möglichkeit, sich mit den Räumlichkeiten, den Spielsachen, den anderen Kindern und dem Personal vertraut zu machen. Bei der Kontaktaufnahme zum Kind halten sich die Betreuer zunächst zurück, um es nicht zu bedrängen. Auch die Eltern sollten sich während ihrer Anwesenheit in der Gruppe möglichst im Hintergrund halten und nur eingreifen, wenn tatsächlich Handlungsbedarf besteht. Für die gesamte Kindergruppe soll ein Ablauf gewährleistet sein, der so wenig wie möglich an Aufregung und Veränderungen mit sich bringt. Für eventuelle Fragen steht das Team außerhalb des Gruppengeschehens zur Verfügung.

Das pädagogische Personal ist darauf bedacht, dass das Kind sich nicht nur auf eine Person fixiert, da es sich als schwierig erweist, wenn diese dann einmal fehlt. Signalisiert das Kind, dass es Vertrauen zu den Betreuern gefasst hat, wird mit den ersten Trennungsversuchen begonnen. Zunächst verlässt die Bezugsperson für eine kurze Weile den Raum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Die Verabschiedung sollte möglichst immer gleich ablaufen, damit das Kind Sicherheit gewinnt. Auch wenn das Kind beim Abschied weinen sollte, ist es wichtig, dem pädagogischen Personal die Betreuung zu überlassen. Die Zeit der Trennung richtet sich danach, wie das Kind darauf reagiert. Das Wiedersehen mit der Bezugsperson und das gemeinsame nach Hause gehen, geschieht bestenfalls in einem Moment, in dem das Kind gut abgelenkt und intensiv im Spiel ist. So soll dafür gesorgt werden, dass sich das Kind darauf freut, am nächsten Tag wiederkommen zu dürfen. Die Trennungszeit wird von Tag zu Tag verlängert, bis das Kind bis zum Mittagessen ohne nennenswerte Trennungsängste in der Gruppe verweilen kann. Hier sind durchaus Abweichungen möglich.

Fühlt sich das Kind in der Einrichtung am Vormittag wohl, beginnt nun die Eingewöhnung für den Mittagsschlaf. Hilfreich hierfür sind für die Mitarbeiter*innen Informationen bezüglich der Schlafgewohnheiten des Kindes. Das Kind ist komplett eingewöhnt, wenn es zu der von den Eltern vorgesehenen Zeit abgeholt werden kann.

Die hier aufgeführte Regelung der Eingewöhnung gilt für jedes neues Kind. Damit sich das pädagogische Personal voll und ganz der Eingewöhnung eines Kindes widmen kann, werden nie mehrere Kinder gleichzeitig eingewöhnt. Zum Krippenstart im September starten die neuen Wölkchen nacheinander mit ihrer Eingewöhnung, in einem Abstand von ca. zwei Wochen.

Abweichungen im Ablauf der Eingewöhnung können möglich sein, sollten aber unbedingt mit dem pädagogischen Personal abgesprochen werden. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Kinder nach einem sanften Start gern und vertrauensvoll die Einrichtung besuchen. Bis das Kind gut eingewöhnt und sich sicher und vertraut fühlt sollte kein Urlaub geplant sein.

2.3.2 Tagesablauf

Ab 7.15 bis 8.45 Uhr Ankommen und Freispiel

Die Kinder befinden sich zunächst nicht in der eigenen Gruppe, sondern werden bis 8.30 Uhr von einer Person gemeinsam mit Kindergartenkindern betreut. Ab 8.30 Uhr bis ca. 9.00 Uhr erfolgt das freie Spielen in der Krippengruppe. Wichtig beim Bringen und Verabschieden der Kinder ist, dass sie liebevoll in die Gruppe hineingenommen werden und ihnen der Abschied von den Eltern mit einem festen Ritual erleichtert wird.

Ab 9.00 Uhr Frühstück und Morgenkreis

Nach einem gemeinsamen Frühstück der Krippenkinder werden die „Wölkchen“ auf den neuen Tag eingestimmt und mit Spielen, Reimen und Liedern auf die Themen des Tages vorbereitet

Bis 11.00 Uhr Pädagogische Angebote und Freispiel

Bei gutem Wetter spielen die Kinder draußen im Garten oder machen einen Ausflug in die nähere Umgebung. Zwingt das Wetter dazu drinnen zu bleiben, ist aufgrund der gegebenen Räumlichkeiten eine Trennung der Krippengruppe möglich. Je nach Alter bzw. Interesse finden zudem freie Angebote zum Spielen oder Basteln statt. Schwerpunkt dabei bildet die Sinneserfahrung.



11.30 Uhr bis ca. 12:15 Uhr Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen ist wesentlicher Bestandteil der familienergänzenden Atmosphäre. Dabei soll nicht nur Nahrung zu sich genommen, sondern die Mahlzeit auch als Zeit der Kommunikation erlebt werden. Jeden Tag darf sich ein Kind den Tischspruch wünschen. Grundlegend gilt, dass nichts gegessen werden muss, was nicht schmeckt und es muss nicht aufgegessen oder leer getrunken werden. Probieren sollte allerdings jedes Kind. Anschließend geht die Gruppe zum Waschen und Wickeln ins Bad.

Ab 12:15 Uhr Mittagsschlaf mit individuellem Erwachen der Kinder

Nach dem Waschen gehen die Kinder in den vorbereiteten Schlafraum, der sie mit leiser Musik und Schlummerlicht auf die „Schlafenszeit“ einstimmt. Vor dem Einschlafen wird eine kleine Geschichte vorgelesen, die auch mal mit Fingerpuppen oder Klängen kombiniert wird. Beim Einschlafen sind stets zwei Mitarbeiter*innen dabei. Nichtschläfer werden während dieser

Zeit in der Kindergartengruppe betreut. Nach dem Schlafen werden die Kinder erneut gewickelt und angezogen.

Ab 14.30 Uhr Brotzeit mit anschließendem Freispiel

Nach einer kleinen Brotzeit aus frischem Obst und Rohkost sowie geschmierten Broten verbringen die Kinder bis zum Abholen den Nachmittag mit Freispiel je nach Wetterlage drinnen oder draußen.



2.3.3 Ganzheitliche Förderung

Eine Förderung geschieht immer dann, wenn die Betreuer*innen sich situationsorientiert mit dem Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes beschäftigen. Ein Kind, das motorisch schon recht fit ist, weist unter Umständen im sprachlichen Bereich noch Defizite auf. Dies gilt auch im umgekehrten Fall. Dementsprechend setzt die Förderung an.

Die Kinder werden entsprechend ihrer Altersstufe ganzheitlich gefördert und sollen dabei weder unter- noch überfordert werden. Bei den Krippenkindern beginnt die Förderung im ganz alltäglichen Geschehen. Anziehen, Ausziehen, Händewaschen, mit Löffel bzw. Gabel alleine essen, sich etwas zum Trinken einschenken, einen Stuhl für den Morgenkreis tragen und vieles mehr sind Beispiele für Alltagssituationen, in denen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit gefördert werden. Dabei bietet das pädagogische Personal beobachtend dem Kind Hilfe zur Selbsthilfe an. Hat das Kind schwierige Alltagssituationen allein gemeistert, wird es in seinem Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl gestärkt und ermutigt, sich auch an andere Aufgaben heran zu trauen.

Ganzheitliche Förderung im Krippenalltag anhand eines Beispiels zum Thema „Apfel“

Im Herbst bietet es sich unter anderem an, das Thema „Apfel“ näher zu beleuchten. Kognitiv gesehen ist der Apfel ein Gegenstand, den die Kinder aus dem Alltag bereits kennen und größtenteils benennen können. Gemeinsam klären die Betreuer*innen mit den Kindern, wo der Apfel wächst und ob es sich dabei um eine Frucht oder um Gemüse handelt. Indem jedes Kind einen Apfel hält und fühlt, sieht und sein Aussehen innen und außen beschreibt sowie schmeckt und riecht, werden die verschiedenen Bereiche der Wahrnehmung angesprochen. In dem Lied „Ich hol mir eine Leiter“ findet sich das Thema erneut wieder. Die Kinder führen während des Vorsingens Bewegungen wie Strecken, Bücken, Steigen (Arm-Bein-Koordination) aus und lernen dabei auch den Text, was ihre sprachlichen Fähigkeiten erweitert. Mit der Wiederholung erkennen sie die Melodie und singen selbst mit. Dadurch können sie ein Gefühl für den Rhythmus entwickeln. Außerdem trauen sie sich, in der Gruppe mitzumachen und je nach Aufgabenstellung in andere Rollen zu schlüpfen. Verschiedene Bastelangebote wie beispielsweise Reißtechniken, Tupfen, Malen o.ä. greifen das Thema „Apfel“

ebenso auf und tragen zur Förderung der Kreativität bei. Nicht vergessen werden darf das Backen eines Apfelkuchens oder das Einkochen selbst gemachten Apfelgelees, welche wiederum den Bezug zum Alltag und Haushalt herstellen.

2.3.4 Sprachkompetenz

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel zwischen Menschen und deshalb ein herausragendes Element zum Erlernen von zwischenmenschlichen Beziehungen. Des Weiteren ist sie grundlegend für die Bildung einer eigenen Persönlichkeit sowie notwendig für die geistige Entwicklung von Kindern, dem späteren Lesen lernen und der damit verbundenen Schulfähigkeit.

In der Kommunikation mit den Krippenkindern ist es dem pädagogischen Personal wichtig,

- in ganzen Sätzen, klar und deutlich zu sprechen,
- nicht zu verniedlichen,
- die Kinder eigene Erfahrungen benennen zu lassen,
- falsch Ausgesprochenes selbst richtig zu wiederholen, d.h. Sprachvorbild zu sein,
- offene Fragen zu stellen sowie
- zu zuhören und nicht zu unterbrechen.

Voraussetzungen hierfür sind eine entspannte Atmosphäre sowie ein strukturierter Tagesablauf mit konsequenten Wiederholungen, viel Anschaulichkeit und dem vollen Einsatz aller Sinne.

2.4 Pädagogische Konzeption der Kindergartengruppe

2.4.1 Eingewöhnung

Da die Krippenkinder der Perlacher Strolche mit der Kindergartengruppe und den Betreuer*innen bereits seit langem vertraut sind, ist eine Eingewöhnung beim Wechsel in die Kindergartengruppe in der Regel nicht nötig.

Kinder, welche ganz neu in die Kindergartengruppe kommen, brauchen eine Eingewöhnungszeit. Deren Dauer ist wesentlich vom Kind abhängig. So kann eine Eingewöhnung zwei bis vier Wochen dauern, bevor das Kind den ganzen Tag in der Einrichtung verbringt. In den ersten Tagen sollte ein Elternteil sich Zeit nehmen, um den Vormittag zusammen mit dem Kind in der Gruppe zu verbringen. Für das Kind bedeutet es die Sicherheit, alles kennenzulernen und Mama oder Papa in greifbarer Nähe zu wissen. Die Zeiten, wie lange das Kind mit und ohne Elternteil in der Einrichtung bleibt, werden mit den Eltern täglich neu besprochen. Auf keinen Fall sollte das Kind bereits am Anfang seiner Kindergartenzeit überfordert werden. Nur so kann es sich neugierig und angstfrei auf die neue Situation einstellen.

Auch für die Eltern ist die Zeit der Eingewöhnung eine Möglichkeit, den Gruppenalltag, die Kinder und das pädagogische Team sowie deren Arbeit und Umgang mit den Kindern ken-

nenzulernen, sich auszutauschen und Fragen zu stellen. Dies ist der erste Schritt für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Betreuern.

2.4.2 Tagesablauf

Ab 7.15 bis 8.45 Uhr Ankommen und Freispiel

Die Kinder befinden sich zunächst nicht in der eigenen Gruppe, sondern werden bis ca. 8.30 Uhr gemeinsam mit den Krippenkindern betreut. Anschließend gehen die Kinder in ihre eigenen Gruppenräume.

9.15 Uhr Frühstück

Je nach Hunger und Gewohnheit können die Kinder das Frühstück gemeinsam im Essensraum einnehmen oder im Gruppenraum verbleiben und dort vom Obstteller naschen.

Ab 9.45 Uhr Morgenkreis mit anschließender Kleingruppenarbeit

Die Gestaltung des Morgenkreises ist abhängig vom weiteren Tagesverlauf und wird angepasst an die aktuellen Aktivitäten, Bildungsangeboten und Jahresfeste. Im Vordergrund steht immer das Erzählen der Kinder von Erlebnissen sowie die gemeinsame Suche nach Lösungen bei eventuellen Problemen in der Gruppe. Die zeitliche Ausdehnung des Morgenkreises bzw. der Kleingruppenarbeit ist hierbei variabel und neben der Thematik durchaus abhängig von der Motivation der Kinder bzw. der Stimmung innerhalb der Gruppe. Auf jeden Fall sind die Mitarbeiter*innen stets bemüht, dass die Kinder vor dem Mittagessen auch die Möglichkeit haben, im Freien zu spielen.



Ca. 12.00 Uhr Mittagessen

Auch bei den Kindergartenkindern ist eine familiäre Atmosphäre während des Mittagessens wichtig. Die Kinder nehmen sich das Essen weitgehend selbstständig aus den bereitgestellten Schüsseln. Wenn jedes Kind seine Portion auf dem Teller hat, werden die Hände gereicht und mit einem gemeinsamen Tischspruch einen guten Appetit gewünscht. Abschließend haben immer drei bis vier Kinder im täglichen Wechsel Tischdienst. Sie helfen, das Geschirr wegzuräumen und die Tische abzuwischen. Nach dem Mittagessen geht die Gruppe zum Zähneputzen.



Ca. 13.15 Uhr Ruhe- und Entspannungszeit

Die Kinder machen es sich bequem und lauschen gespannt einer Geschichte oder gehen einer stillen Beschäftigung nach.

Ab 14:30 Uhr Brotzeit mit anschließendem Freispiel

Nach einer kleinen Brotzeit bestehend aus frischem Obst und Rohkost sowie geschmierten Broten verbringen die Kinder den Nachmittag mit Freispiel. In dieser Zeit haben die Kinder nochmals die Möglichkeit, ihren Interessen frei nachzugehen. Dies reicht von Rollen- und Brettspielen, über Basteln bis hin zum Spielen im Hof. Entsprechend der Situation, gibt es die Möglichkeit, dass sich die Gruppe nach dem gemeinsamen Aufräumen noch einmal zu Kreisspielen und zum Singen zusammensetzt. Auch bietet sich hier die Gelegenheit, über eventuell entstandene Konflikte zu sprechen und gemeinsam Lösungen zu finden.

2.4.3 Freispiel

Während der Freispielzeit werden die Kinder beobachtend vom Personal begleitet und entsprechend der Situation auch gegebenenfalls unterstützt. Die Betreuer*innen geben Anregungen, lassen aber auch genügend Raum und Zeit, um den Kindern die Gelegenheit zu bieten, eigenständig nach Lösungen zu suchen und diese zu finden. Auch die Wahl des Spielpartners und des Materials liegt in der Regel in den Händen der Kinder. Die Kinder lernen im Umgang mit anderen und dem angebotenen Material verantwortungsbewusst zu handeln. Dazu gehört, mit den ihnen anvertrauten Materialien und Spielzeugen vom Kindergarten oder den Sachen eines anderen Kindes achtsam und nachhaltig umzugehen. Des Weiteren erfahren sie, dass das Beenden einer Tätigkeit situationsgegeben notwendig ist und das zum gemeinsamen Spiel auch das gemeinsame Aufräumen gehört.

Im Freispiel ist es durchaus erlaubt, dass ein Kind sich langweilt. Durch diese „Langeweile“ oder im Nichtstun hat das Kind die Möglichkeit, eigene und neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen (z.B. Höhlen bauen und entsprechende Rollenspiele entwickeln).

2.4.4 Kleingruppenarbeit

Neben den jahreszeitlich bezogenen Angeboten arbeiten die Betreuer*innen mit den Kindern auch an Projekten, die zeitlich gesehen unterschiedlich lang sein können. Für Themen größerer Projekte werden zunächst gemeinsam mit den Kindern Ideen gesammelt und eine Vorauswahl getroffen. Die Umsetzung erfolgt anhand von Geschichten, Basteln und Bauen, Liedern, Rollenspielen, Malen, Quizfragen, Museumsbesuchen, gemeinsamer Suche nach themenbezogenen Büchern in der Bücherei usw. Als Beispielthemen sind „Ritter“, „Jahreszeiten“, „Märchen“, „Feuer“, „Haustiere“ und „Regenwald“ zu nennen.

2.4.5 Ausflüge – Natur und Umwelt

Mehrmals im Jahr besuchen die Goldglöckchen verschiedene Museen (z.B. Paläontologisches Museum, Bayerisches Nationalmuseum, Stadtmuseum oder Jagd- und Fischereimuseum), gehen ins Theater oder zu Kinderkonzerten. Um den Kindern ein breites Angebot an Bilder- und Vorlesebüchern zu bieten, sucht die Gruppe zudem regelmäßig die nahegelegene Stadtbibliothek auf. Dort können die Kinder in den Büchern schmökern und ein selbst ausgewähltes Buch ausleihen. Bei sämtlichen Ausflügen werden die öffentlichen Verkehrsmittel genutzt.



Auch Matschhosen bzw. Sonnencreme kommen bei den Perlacher Strolchen oft zum Einsatz. Dem pädagogischen Personal ist es ein besonderes Anliegen, dass die Kinder das Außengelände täglich nutzen. Die Kinder sollen angeregt werden, im Garten und der näheren Umgebung „herumzuschnüffeln“, zu beobachten, zu entdecken und ihre Entdeckungen mitzuteilen. Sie sollen erkennen, dass Tiere und Pflanzen von einer intakten Natur abhängig sind.

Wald- und Wiesentage

Je nach Witterung und Wünschen der Kinder geht es in den Wald, in den Englischen Garten oder auch mal in den Nymphenburger Park sowie Botanischen Garten. Lupengläser, Bestimmungsbücher, Schnüre und Seile sind dann immer mit dabei, um Frösche und Käfer genauer zu beobachten,



Hütten und Tipis zu bauen oder Äste abzutransportieren. Die Kinder reagieren bei den Ausflügen ins Grüne auf alles, was in der Natur zu sehen ist, mit großem Interesse und Erstaunen: die Schnecke am Wegesrand, der lange Regenwurm, die zwitschernden Vögel, das weiche Moos an dem Baum, das an den Füßen kitzelnde Gras usw. Dieses Interesse und Staunen sowie der damit verbundene respektvolle Umgang mit der Natur liegt den Perlacher Strolchen sehr am Herzen.

Kindergartenübernachtung

Einmal im Jahr übernachtet die Goldglöckchen-Gruppe in der Einrichtung. An diesem Tag wird in der Regel ein besonderer Ausflug unternommen. Das Ziel wird mit den Kindern zusammen überlegt und ausgewählt. Am Abend essen und spielen alle gemeinsam, bis es Zeit wird, in den Schlafsack zu kriechen, um noch eine Gutenachtgeschichte zu hören. Am nächsten Morgen klingt das Übernachtungsfest mit einem gemeinsamen Frühstück mit Eltern und Geschwistern aus. Nicht zuletzt dient die Kindergartenübernachtung den Jüngsten der Gruppe als „Probeschlafen“ vor der Bauernhoffahrt.

Bauernhoffahrt



Im Frühjahr bzw. Frühsommer unternehmen die Goldglöckchen einen Besuch am Bauernhof mit Übernachtung. Dies ist immer eine aufregende Zeit voller Spannung, Abenteuer und Freiheit. Dabei erhalten die Kinder einen kleinen Einblick in das Leben auf dem Land und den richtigen Umgang mit Tieren (z.B. Gehe nicht von hinten an das Pferd heran! Wie halte ich ein Meerschweinchen richtig im Arm? Was

fressen die verschiedenen Tiere? Mit was darf ich sie füttern?). Dabei stehen das Streicheln und Füttern der Tiere im Vordergrund. Neben den tierischen Erlebnissen ist das Spielen in der unmittelbaren Umgebung und das Erleben in der ganzen Gruppe an einem Ort außerhalb der ihnen vertrauten Räume und der Umgebung des Kindergartens ein weiterer Schritt in die Selbstständigkeit. Damit diese Tage ohne Eltern zu einem positiven Erlebnis werden, ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und Betreuern nötig.

2.4.6 Ganzheitliche Förderung - Kompetenzerwerb

Sozialkompetenz

Das Selbstwertgefühl wird durch die Wertschätzung eines jeden Kindes gestärkt. Dies fördern die Betreuer, indem sie auf die emotionale Befindlichkeit eines jeden Kindes eingehen, es beobachten und ihm aktiv zuhören, um entsprechend seiner Bedürfnisse zu agieren. Das Kind entwickelt ein positives Bild von sich selbst und kann sich als liebenswert und angenommen betrachten, aber auch als lern- und leistungsfähig.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen schaffen für jedes Kind Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten. Es kann seine Meinung frei äußern, seine Bedürfnisse mitteilen und lernt auf diesem Weg, mit seinen Gefühlen umzugehen, um sich eine eigene Meinung zu bilden, Aufgaben zu übernehmen und Schwierigkeiten selbstständig zu meistern. Das Selbstwertgefühl ist der Grundstein für soziale Kompetenz. Die Erfahrung, wie andere Menschen sich fühlen, lernen die Kinder vor allem im Freispiel. Dort haben sie die Möglichkeit, in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen und im spielerischen Umgang mit anderen Kindern deren Perspektiven kennenzulernen. So können sie das Verhalten anderer besser verstehen lernen, annehmen und gegebenenfalls unterstützen.

Zur Überprüfung der positiven Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag sowie als Leitfaden für Elterngespräche nutzen die Betreuer den Beobachtungsbogen PERIK.

Sprachkompetenz

Um eine angemessene Sprachkompetenz zu erwerben, benötigt das Kind in erster Linie Zeit, Raum und angemessene Anregungen. Dies geschieht bei den Perlacher Strolchen in vielfältiger Weise. Allein das tägliche Miteinander, das gemeinsame Sprechen, das Freispiel wie auch die angeleiteten Angebote fördern die Sprachentwicklung. Im Morgenkreis beispielsweise haben die Kinder die Möglichkeit, in einer größeren Gruppe zusammenhängend und verständlich von Erlebnissen oder anderen wichtigen Dingen zu berichten. Dabei können die Betreuer die Kinder durch gezielte Fragen in ihrem Erzählen unterstützen. Weiterhin lesen sie den Kindern täglich vor, sowohl aus Bilderbüchern als auch aus Büchern ohne Illustrationen, und besuchen regelmäßig mit ihnen die Bücherei. Ebenfalls wird stets darauf geachtet, dass die Kinder ihre Bedürfnisse und Wünsche in ganzen Sätzen formulieren („Ich habe Durst. Bekomme ich bitte etwas zu trinken?“).

Bei Sprachauffälligkeiten wird versucht, dem Kind die bestmögliche und schnellste Hilfe unter Einbeziehung von Sprachheilschulen, Ergotherapeuten, Logopäden usw. zu ermöglichen. Im Rahmen der Sprachentwicklung arbeitet das pädagogische Personal mit dem Beobachtungsbogen SELDAK für deutschsprachig aufwachsende Kinder. Für Kinder mit Migrationshintergrund wird der Beobachtungsbogen SISMIK angewandt.

Kreativität



Die Kinder wollen ihre Dinge selber machen und ihre Ideen eigenhändig umsetzen. Anweisungen und vorgegebene fertige Schablonen bremsen deshalb ihre Kreativität. Daher wird bei den Perlacher Strolchen der gestalterischen Spontaneität der Kinder freie Bahn gegeben. Die Betreuer treten dabei beratend, vor allem aber anregend auf. Sie ermöglichen

den Kindern breitgefächerte Materialerfahrungen und vermitteln ihnen verschiedene Techniken, die sie später nutzen können, um sich auf gestalterischem Weg auszudrücken. Hierbei wird darauf geachtet, dass das Material wie auch die jeweiligen Techniken altersspezifisch angeboten werden. Die Arbeiten der Kinder werden in Mappen gesammelt und als schöne Erinnerung an ihre Kindergartenzeit aufbewahrt.

Wahrnehmung

Das pädagogische Personal versucht, den Kindern ein möglichst intensives Lernen mit allen Sinnen zu ermöglichen. Bei den sogenannten Kimspielen werden verschiedene Materialien (z.B. aus der Natur, aus dem Haushalt oder vom Basteln) mit einem Tuch verdeckt und von den Kindern ertastet, benannt oder auch erschmeckt (z.B. klein gewürfelte Obst- und Gemüsestücke). Was für die Kinder in diesem Moment ein Spiel darstellt, bedeutet gleichzeitig für ihre Sinnesrezeptoren in der Haut und auf der Zunge ein wichtiges Training hinsichtlich der

Erfassung bzw. Wahrnehmung von Reizen. Um beispielsweise den abstrakten Begriff „weich“ richtig anwenden zu können, sind viele „weiche“ Sinneserfahrungen notwendig, wie Haut, Haare, Watte, Fell, Handtuch etc. – aber auch viele „harte“ Erfahrungen.

Bewegung, Rhythmik, Tanz

Bewegung, Rhythmik und Tanz fördern soziales Lernen in der Gemeinschaft und erleichtern das Aufnehmen sozialer Kontakte. So lernen die Kinder beispielweise im Morgenkreis viele Bewegungs- und Fingerspiele sowie einfache Kindertänze. Durch rhythmische Übungen und Rhythmik mit Instrumenten bzw. Körperinstrumenten (Klatschen in die Hände, Patschen auf die Beine, Stampfen mit den Füßen) hören die Kinder den Rhythmus, nehmen ihn wahr und empfinden sowie erleben ihn.

Während der täglichen Aufenthalte im Freien (z.B. auf dem Spielplatz, im Wald, im Park oder im Garten) haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen. Dabei lernen sie, ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten einzuschätzen („Da kann ich schon hinunterspringen oder hinaufklettern.“) und zeigen viel Eigenaktivität („Wie hoch kann ich den Ball werfen und wieder fangen?“, „Wie weit kann ich springen?“).

Musik

Erlebnisse mit Musik sind für Kinder grundlegende, prägende und wichtige Erfahrungen. Durch vielseitige Angebote finden Kinder Zugang zum musikalischen Erleben. So versuchen die Betreuer die Hörerfahrungen der Kinder zu unterstützen, indem sie ihnen helfen, Klänge zu entdecken und zu unterscheiden (laut-leise, schnell-langsam, hoch-tief). Lieder vermitteln sie über das Vor- und Nachsingen. Auch fremdsprachige Lieder werden kennengelernt und gesungen. Dabei spielen die Kinder mit selbst gebauten Instrumenten, z.B. Rasseln, Trommeln aus Pappe. Aber auch Orffinstrumente kommen zum Einsatz, wie z.B. die Holzblocktrommel, Klanghölzer, Xylophon, Triangel, Schellenkranz, Glöckchen usw.

Malen und Basteln



Die Feinmotorik wird vor allem beim Malen und Basteln gefördert. Auch hilft das Malen, Ängste zu überwinden und Aggressionen abzubauen. Dabei achten die pädagogischen Mitarbeiter*innen darauf, dass die Kinder ohne Vorlagen arbeiten. Die eigene Vorstellung eines Bildes ist für das Kind entscheidend, um seine Kreativität und Fantasie anzuregen. Die Kinder malen am liebsten mit Buntstiften, Wachsmalkreiden, Fingerfarben und Wasserfarben. Aber auch andere Materialien (z.B. Korke, Schwämme, Bürsten und Siebe) werden zur Verfügung gestellt. Die Mädchen und Jungen probieren sich auch gerne mit Acrylfarben auf der Leinwand aus oder gestalten ein Seidentuch mit Seidenmalen. Dabei experimentieren sie viel und lernen somit die Grund- und Mischfarben kennen.

Bei einem Großteil der Bastelarbeiten ist der richtige Umgang mit Schere und Kleber eine wichtige Voraussetzung. Die Goldglöckchen erlernen den sachgerechten Gebrauch von Bastelmaterialien und werden von Anfang an auf mögliche Gefahren aufmerksam gemacht. Linkshänderschere stehen selbstverständlich zur Verfügung. Die Kinder gewinnen beim Schneiden mehr Formgefühl und haben die Möglichkeit, ihre Fantasie einzusetzen. Neben der Feinmotorik werden beim Basteln Konzentrationsvermögen und Ausdauer gefördert.

Naturwissenschaften

Kinder haben viel Spaß an Experimenten, da sie viel sichtbar machen und viele interessante Beobachtungen ermöglichen. Die Betreuer sind stets bemüht, den Forscherdrang und die Neugierde der Kinder aufzugreifen. Kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur, wie beispielsweise das Wetter werden auf vielfältige Art und Weise beobachtet, verglichen, beschrieben und besprochen.

Des Weiteren werden die Kinder mit der Pflege von Pflanzen und Tieren vertraut gemacht und begreifen sich selbst als einen wichtigen Teil der Natur, der u.a. die Aufgabe hat diese zu schützen. So sät die Gruppe beispielsweise im Frühjahr Sonnenblumensamen in einen Topf. Die Kinder betreuen die Pflänzchen selbst, indem sie sie gießen, später im Garten auspflanzen und ihr weiteres Gedeihen verfolgen. Auch das Sammeln von Naturmaterialien sowie Spielen und Gestalten mit den selbigen lässt die Kinder die Vielfalt der Natur erfahren und hilft begreifen.

2.4.7 Vorbereitung des Übergangs in die Schule



Zweimal pro Woche werden die Vorschulkinder an festen Vormittagen extra gefördert. An einem der Vormittage reisen sie im Rahmen des Förderprogramms „Piratenreise“ zu insgesamt acht „Inseln“, die verschiedene Entwicklungsthemen widerspiegeln: Körper, Sinne, Farben und Formen, Rhythmus und Muster, Reime und Sprachspielereien, Erzählen

und Ordnen, Experimentieren und Forschen, Bauen und Gestalten. Die Kinder erleben als kleine Piraten mit ihrem/r Erzieher*in als Kapitän*in jede Menge Abenteuer, lösen Rätsel und finden Schätze. Dabei werden wichtige Basisfähigkeiten für die Schule spielerisch und in Bewegung gezielt gefördert. Nach Möglichkeit unternimmt die Vorschulgruppe auch eigene Ausflüge.

Weitere altersspezifische Angebote runden das pädagogische Angebot bei den Perlacher Strolchen ab: Die Kinder im zweiten Kindergartenjahr besuchen einmal pro Woche die sogenannte „Hexenschule“. Hier wird 90 Minuten lang musiziert, gereimt, gebastelt, gemalt, expe-

rimentiert und die Konzentration gefördert zur Unterstützung der emotionalen Entwicklung und Stärkung der Selbstkompetenz.

Vorrangig ist stets, dass die Kinder aktiv in die Entscheidung, was sie als Nächstes lernen möchten, mit einbezogen werden. Den Betreuer*innen ist wichtig, dass die Kinder mit Freude, Eifer und Neugier an die gestellten Aufgaben herangehen und sie an ihren Fortschritten wachsen können. Dabei wird jedes Kind individuell gemäß seinem Tempo und Können gefördert und unterstützt.]

2.5 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

2.5.1 Grundlegende Informationen

Mit Einführung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. Darüber hinaus wird mit dem § 72a (SGB VIII) festgelegt, auf die persönliche Eignung aller Mitarbeiter in den Einrichtungen zu achten und durch die regelmäßige Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

Zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a des Achten Sozialgesetzbuches hat der Perlacher Strolche e.V. eine Vereinbarung mit der Landeshauptstadt München, Sozialreferat/ Stadtjugendamt, abgeschlossen (Münchner Grundvereinbarung zu § 8a und § 72a SGB VIII), in der geregelt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte, Mitarbeiter*innen und ehrenamtlich tätigen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten in der Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

2.5.2 Umsetzung des Schutzauftrages in der Einrichtung

Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. erfahrenen Fachkraft vorzunehmen, die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sowie das pädagogische Personal dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, wird die Bezirkssozialarbeit (BSA) informiert. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, erfolgt eine sofortige Mitteilung an die BSA. Während des gesamten Prozesses werden sämtliche Beobachtungen, Vereinbarungen und Ergebnisse schriftlich festgehalten und sind somit jederzeit nachvollziehbar. Hierbei beachten die Beteiligten stets die datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Kräfte der Einrichtung im Rahmen einer teambezogenen Schulung im Um-

gang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht worden. Darüber hinaus sind sie angehalten, Fortbildungsangebote zu diesem Thema zu besuchen. Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren die Mitarbeiter*innen in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der sog. erfahrenen Fachkraft (Dipl.-Sozialpädagogin) zurück, die regelmäßig im Rahmen von Supervisionen zur Verfügung steht. Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die die Fachkräfte bei den Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie tatsächlich gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit den Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So kann gewährleistet werden, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

2.5.3 Konzept zum Schutz vor sexueller Gewalt

Ein Konzept, das sich eigens mit dem Thema sexueller Gewalt und dem Schutz vor sexuellen Übergriffen befasst, liegt vor. Es wird detaillierte Erläuterungen zu Rechtsfragen, Risikoanalysen und Präventionsmaßnahmen enthalten. Pädagogen wie auch Eltern wird darin ein adäquater Umgang in Verdachts- und Risikomomenten an die Hand gegeben.

2.5.4 Partizipation der Kinder im Alltag der Einrichtung

Ebenfalls gesetzlich verankert im SGB VIII ist das Recht der Kinder, in Kindertageseinrichtungen mitzuwirken und sich in eigenen Angelegenheiten beschweren zu können (§ 45 Absatz 2 Satz 2 Nr. 3 SGB VII). Das pädagogische Team des Perlacher Strolche e.V. ist stets bemüht, das Beteiligungs- und Beschwerderecht der Kinder umzusetzen. Im Verlauf der pädagogischen Konzeption wurde versucht, dies in verschiedenen Punkten zu verdeutlichen (z.B. Morgenkreis, Sozialkompetenz, Durchführung von Projekten, Vorschule). Jedes Kind der Einrichtung darf und soll sich einbringen. Jedes Kind wird gehört.

Schlusswort

Kinder, welche die Einrichtung des Perlacher Strolche e.V. besuchen, fühlen sich dort zu Hause. Sie erfahren einen Ort der Geborgenheit sowie des Erlebens und Lernens, der ihnen Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermitteln möchte, aber auch Grenzen setzt. Die Darbietung einer Gesamtkonzeption für die Einrichtung bietet die Möglichkeit, Einblicke in das Erziehungs- und Betreuungsangebot der Krippe und des Kindergartens zu erhalten. Gleichzeitig gibt sie eine stete Orientierung für die Arbeit mit den Kindern, ohne sich einer pädagogisch sinnvollen Weiterentwicklung zu verschließen. Daher werden die Inhalte regelmäßig von den pädagogischen Kräften der Einrichtung sowie dazu betrauten Eltern überprüft und gegebenenfalls verändert.

Impressum

Perlacher Strolche e.V.
Pfanzeltplatz 18
81737 München